

Gehe ich oder gehe ich nicht?

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **15 (1947)**

Heft 12

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gehe ich oder gehe ich nicht?

Diese Frage wird bei manchem Gehemmtten und Ueberängstlichen auf die bevorstehenden Festtage wieder auftauchen. Das Urteil eines Gebildeten und in einem öffentlichen Beruf stehenden Mannes möge die Antwort sein! „... Was für mich diese Feste im „Kreis“ so anziehend macht, ist nicht nur die glänzende Inszenierung, der Geist und das hohe Niveau der Produktionen, die mit verständnisvoller Berücksichtigung aller Varietäten und Spezies der Homoeroten und doch genauer Einhaltung der Grenzen des Möglichen durchgeführte Organisation, sondern die Mentalität der meisten Anwesenden, die befreite und befreiende Stimmung so vieler gesellschaftlich notwendigerweise abseits stehender und doch wertvoller Menschen, eine Stimmung, wie sie im Bewußtsein schicksalsmäßiger Verbundenheit etwa bei den Widerstandsgruppen des Krieges geherrscht haben mochte. Ihr persönlicher und Ihrer Mitarbeiter Einsatz bei der Ueberwindung so vieler und ungewöhnlich komplizierter Widerstände kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. — Sie werden es ja wohl in der Dezemberrnummer nicht unterlassen, auf das für uns so wichtige Ereignis der Verleihung des Nobelpreises an André Gide hinzuweisen. Gide ist wohl der unerschrockenste und geistvollste Verfechter unserer Sache. Werden seine Werke nunmehr, wie es nach einer solchen Auszeichnung sicher der Fall sein wird, von einem zahlreicheren Publikum als bisher gelesen, so kann man sich wohl kaum eine bessere Propaganda denken... — Episthenes.“

Fällt Dir, lieber Unentschlossener, im Bewußtsein einer solchen wesentlichen Kameradschaft, der Entschluß noch schwer?

Samstag, den 20. Dezember 1947, von 20 Uhr an, ist unsere

WEIHNACHTSFEIER

für alle Abonnenten, die uns die Freude ihres Besuches machen! Es wäre uns und dem Wirt sehr gedient, wenn Sie sich vorher schriftlich anmelden würden, damit wir die Platzfrage und der Wirt die Verköstigung zur Zufriedenheit lösen können, und — das Christkind weiß, wieviele Gaben es unter den Baum legen muß!

Die eigentliche Feier beginnt punkt 23 Uhr; nachher werden die Türen geschlossen. Die Zürcher Kameraden werden es sich angelegen sein lassen, den Abend festlich zu gestalten.

Für den Gabentisch sind bereits schöne Geschenke und Beträge eingegangen. Alle Spenden werden unparteiisch unter den Anwesenden verlost. Wer noch etwas schenken will, wird freundlich gebeten, es, wenn irgend möglich, noch vor dem Fest zu tun, weil alle Gaben numeriert und doch auch etwas festlich verpackt werden müssen. Wir nehmen aber auch noch Geschenke am Festtage selbst entgegen; wenn Sie ihnen in diesem Fall das weihnachtliche Gewand gleich mitgeben, ersparen Sie uns im letzten Moment eine große Arbeit. —

Alle weiteren Angaben finden Sie im „Kleinen Blatt“. Daß die citrongelbe Ausweiskarte des II. Halbjahres 1947 allein gültig ist, daß keine Gäste eingeführt werden können und die Mitglieder-Aufnahme bis nach dem Fest gesperrt bleibt, darf als bekannt vorausgesetzt werden. —

Wir freuen uns darauf, recht Vielen die Hand drücken zu dürfen!

„Der Kreis“, Zürich,

NB. Ab 20. Dezember sind wieder in der ganzen Schweiz Sonntagsbilette gültig